

Predigt

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-509
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum 16.01.2017

Jahreseröffnungsgottesdienst 16.01.2017, Freiburg/ Mutterhauskirche, 11.01.2017, Berlin/ HDC

... in zerbrechlichen Gefäßen!

Lesung 2 Kor 4,6-11 (9. So B)
Evangelium Lk 2,16-21 (Schott, Neujahrstag)

Liebe Schwestern und Brüder!

Beim Rückblick auf ein Jahr, das im Großen von Vertreibung und Flucht geprägt war, von Krisen und Kriegen, bleibt manchem vielleicht das Lob im Halse stecken. Viele Menschen erfahren gerade beim Blick auf das vergangene Jahr ihr Leben als unsicher und brüchig. Auch wenn es für Einzelne durchaus ein positives Fazit geben mag, so sollten wir am Beginn eines neuen Jahres nichts von dem ausblenden, was nicht wenige Menschen in diesen Wochen bewegt.

Scherben. Zerbrochene Gefäße. Zerbrochene Hoffnungen. Leid, Unglück, Tod. Nacht, Dunkel und Traurigkeit – vielleicht in unserem persönlichen Leben, aber mindestens im Leben so vieler Menschen; mitten unter uns und weltweit. Viele wissen nicht aus noch ein. Flucht, Vertreibung und Abschiebung; Verfolgung und Unterdrückung. Die Scherben menschlichen Lebens haben viele Namen und vielerlei Gestalt.

Dabei können die „Scherben“ der großen Welt ganz schnell zur persönlichen Bedrohung werden. Menschen auf der Flucht bringen mit, was sie geprägt hat – ihre Hoffnungen und Abgründe. Beängstigend ist es, wenn trotz zunehmender polizeilicher Befugnisse die Gefahr wächst, selbst Opfer von Gewalt und Terror zu werden. Kein größerer Unglücksfall, bei dem nicht sofort die Frage im Raum steht, ob alles mit rechten Dingen zugegangen ist.

Dabei muss noch gar nichts passiert sein, was einen persönlich betrifft. Aber wir beginnen vielleicht zu ahnen, wie zerbrechlich ist, worauf wir bauen. Gesundheit, Liebe und Glück, eine erfüllende Arbeit und freundschaftliche Beziehungen sind nicht selbstverständlich – und oft merken wir das erst, wenn wir selbst die Scherben davon in der Hand halten. Das ist nicht sehr tröstlich, aber so ist es offenbar sehr häufig!

Ja, liebe Schwestern und Brüder, die Gefäße unseres Lebens sind zerbrechlich. Das Leben selbst ist zerbrechlich, gefährdet, unsicher. Brüchig ist es, rissig, an vielen Stellen angestoßen und manchmal auch schon zusammengeklebt. Dieses Bild greift der Apostel Paulus auf, wenn er davon spricht, dass wir „in zerbrechlichen Gefäßen“ selbst das tragen, was das Leben wertvoll macht, „den Schatz der Erkenntnis des göttlichen Glanzes“.

Dabei beschönigt Paulus nichts. Von allen Seiten werden wir oft in die Enge getrieben; wir fühlen uns von den vielen Aufgaben gehetzt und manchmal auch von der Last niedergestreckt; oft wissen wir weder aus noch ein. Und doch sieht Paulus in alledem Gott an unserer Seite. Denn die an der großen Welt gemessene kleine Last unserer persönlichen Not schenkt uns einen geradezu maßlosen Anteil an der Herrlichkeit Gottes; so seine Zuversicht!

Und das gilt nach Paulus auch für das neue Jahr: Als Christen täglich neu den Schatz zu entdecken, den wir in so zerbrechlichen Gefäßen, in unserem gebrechlichen Leben tragen. Immer wieder in den Blick zu nehmen, was uns ganz alltäglich ermutigt, den Alltag zu bewältigen; anzuschauen, was wir als selbstverständlich hinnehmen und neu wertzuschätzen, was uns erfüllt. Die Menschen, mit denen wir es zu tun haben, die Arbeit, das eigene Wohlergehen.

Dabei ist nicht immer gleich klar, was es zu bedeuten hat, was einem widerfährt. Maria lädt uns ein, es ihr gleichzutun. „Bewahrte [sie doch] alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“ Ein solches Nachdenken bewahrt uns vor vorschnellen Schlüssen und Entscheidungen. Das gilt für unser berufliches Handeln wie im persönlichen Leben. Manches will zuerst erwogen und bedacht sein, bevor es ans Handeln geht.

Und dann sind wir aber auch eingeladen, für das, was sich als gelungen oder geglückt herausgestellt hat, zu danken. „Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten.“ Ich denke dabei an manch wohlwollende Begegnung, ein ermutigendes Wort oder auch nur die strahlende Sonne, die einem das Herz aufgehen lässt. Auch das wird es im neuen Jahr geben – und wir sollten nicht achtlos daran vorbeigehen!

Liebe Schwestern und Brüder! Zerbrechlich ist unser Leben. Ja, das stimmt – und doch dürfen wir darin den Schatz tragen, der unserem Leben einen Sinn und eine Zukunft gibt. Denn auch über dem neuen Jahr steht der Name Jesus: Gott rettet! Amen.

Prälat Dr. Peter Neher